

So will ich mich dann befließen, ein frommes
gehorsames Kind vor dir, meinen Altern
und Vorgesetzten zu seyn, ich hoffe gewiß, du
wirfst mich dann mit vielem Guten segnen.

Wie werden meine Jugendjahre
Mich einst im Alter noch erfreuen,
Wenn ich mein Herz vor dem bewahre,
Wenn meine Augen alles sehen,
Was dir verhasst ist, wenn ich gern
Dich kindlich liebe, dich den Herrn!

XII.

Beweise der Allmacht Gottes.

I. Durch die Kraft, die er dem Moses
benlegte, Wunder zu thun.

Moses war Anfangs furchtsam, es den Israe-
liten zu sagen, daß Gott ihn gesandt habe,
sie aus den Drangsalen Aegyptens in das fruchtba-
re Canaan zu führen. Er besorgte, sie möchten
dieß nicht glauben, und nicht auf seine Worte
hören. Er wagte es auch nicht, zu Pharao hin
zu gehen, und von ihm zu begehren, daß er die
Israeliten frey aus seinem Lande sollte wegzie-
hen lassen. Er dachte, der König würde auf ihn,
als auf einen geringen Mann, gar nicht achten.
Überhaupt stellte er sich die Ausführung der Is-
raeliten aus Aegypten als eine sehr schwere Sache
vor, (wie sie auch wirklich war,) wozu er
nicht Geschicklichkeit genug zu haben glaubte.
Daher bath er den lieben Gott, er möchte ihn
nicht zu den Israeliten und zu Pharao hin schic-
ken, besonders weil ihm die Gabe fehle, fertig
und angenehm vor ihnen zu reden. Aber wenn
Gott